

2002

Festliche Serenaden  
Schloß Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier

## 2. PROGRAMM

» Konzerte des Barock «

Freitag	19. Juli	20 Uhr
Samstag	20. Juli	20 Uhr
Sonntag	21. Juli	19 Uhr



Mit dem *Konzert a-moll für Flöte, Violine, Cembalo und Streicher BWV 1044* erklingt das längste Konzert das **Johann Sebastian Bach** jemals komponiert hat. Eigentlich kann man sagen arrangiert und das auf geniale Weise wie es nur Bach vermochte. Er griff nämlich, wie er das so oft getan hat, auf seine eigenen Werke zurück um diese in ganz neuen Gewand erscheinen zu lassen. Der Anstoss dazu kam meist von aussen, wenn es zum Beispiel galt fristgerecht eine bestimmte Komposition zu liefern, bediente er sich gerne eigener Werke.

Der erste und letzte Satz des Konzertes gehen auf ein unbekannteres Cembalowerk des Meisters zurück, dem *Präludium und Fuge a-moll BWV 849* vermutlich aus dem Jahr 1717.

Das Adagio, der einzige Satz, in welchem die Flöte und Violine als gleichberechtigte Partner dem Cembalo gegenüber treten, entnahm er der *Orgelsonate d-moll BWV 527*.

Vergleicht man die beiden ursprünglichen Werke mit der arrangierten Konzertsfassung so ist verblüffend wie Bach durch wenige einfache Mittel aus einem Orgel oder Cembalostück eine orchestrale Wirkung erzielt.

Das Cembalo steht in den beiden Ecksätzen absolut im Vordergrund und ist hier nur noch zu vergleichen mit dem 5. *Brandenburgischen Konzert BWV 1050* welches für die gleiche Besetzung komponiert ist.

Änderungen vorbehalten

**Francesco Durante****Concerto e-moll**

für zwei Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass

*Adagio - Ricare a 4.<sup>o</sup> Tono - Largo - Presto***Georg Philipp Telemann****Konzert G-Dur**

für Violine, Streicher und B.c.

*Presto - Andante - Allegro***Georg Friedrich Händel****Concerto grosso op.3/3**

HWV 314

für Flöte, Violino concertino, zwei Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabass und Cembalo

*Largo e staccato - Allegro - Adagio - Allegro***Pause****Jean Marie Leclair****Concerto C-Dur op.7, 3**

für Flöte, Streicher und Cembalo

*Allegro - Adagio - Allegro assai***Johann Sebastian Bach****Konzert a-moll**für Flöte, Violine, Cembalo und Streicher  
BWV 1044*Allegro - Adagio ma non tanto e dolce - Allabreve***Quantz-Collegium**

Jochen Baier	Flöte
Ines Then Bergh	Violine
Gertrud Zimmermann	Cembalo

Dieter Baal	Violine
Manfred Dörge	Violine
Dorothea Funk	Viola
Martin Hölker	Violoncello
Sigismund Schwieger	Kontrabass



### Francesco Durante

wurde 1684 bei Neapel geboren. Wenig ist über diesen Zeitgenossen von Händel und Scarlatti bekannt. Belegt ist, dass er als Lehrer an einem der

vier neapolitanischen Musikinstitute gewirkt hat.

Viele berühmte Schüler werden ihm zugeschrieben, darunter Paisiello, Jommelli, Pergolesi. Eine Besonderheit seines kompositorischen Wesens ist, dass er, obwohl er im Zentrum der italienischen Oper lebte, keine einzige Oper komponiert hat.

In zeitgenössischen Biographien wurde er als "rauh, wenig lebenswürdig und schweigsam" beschrieben. Seine Kleidung war abgetragen und er vernachlässigte sein Äusseres. Er war dreimal verheiratet, nicht gerade üblich zu jener Zeit.

Als Cembalist war er sehr beliebt und erwarb sich zusätzlich auch mit seinen Kompositionen grosse Achtung, zu Recht, wie an seinem *Concerto e-moll* zu hören ist.



### Georg Philipp Telemann

Seine Lebensreise führte über viele Stationen innerhalb Deutschlands. Von Magdeburg (Geburtsort), über Zellerfeld und Hildesheim (Kindheit und Jugend) nach Leipzig (Studium).

Ein dreijähriger Aufenthalt im polnischen Zary (Hofkapellmeister beim Grafen Promnitz) schloss sich an. Eisenach (Konzertmeister), Frankfurt/Main (Städti-

scher Musikdirektor) und schliesslich Hamburg (Schulmusiker und Kirchenmusikdirektor) waren weitere Orte in seinem sehr produktiven künstlerischen Leben.

Ausführlich wurde an dieser Stelle schon häufig über den grossen Musiker Telemann berichtet. Aus seinem unerschöpflichen Lebenswerk haben wir heute ein Violinkonzert ausgewählt.



### Georg Friedrich Händel

ist mit einem *Concerto grosso* im heutigen Programm vertreten in dem die Flöte und Violine die führende Stimme übernehmen.

1685 geboren, wuchs Georg Friedrich Händel in Halle auf. Im Alter von neun Jahren begann sein

Musikunterricht an der Orgel. Mit 17 übernahm er den Organistenposten an der Schloßkirche in Halle. 1703 ging als Geiger und Cembalist an die Hamburger Oper. Von 1706 bis 1710 studierte er in Italien die italienischen Opern und Oratorien und hatte mit seiner Oper "Agrippina", in Venedig 1709 uraufgeführt, seinen ersten grossen Erfolg.

Dies verschaffte ihm eine Stelle als Hofkapellmeister in Hannover. Der Kurfürst von Hannover bestieg als Georg I. den englischen Thron und Händel ging mit nach England und machte dort die italienische Oper bekannt.

Rätselhaftes gibt es auch bei so berühmten Komponisten wie Händel. So ist über sein Privatleben nicht viel bekannt; er war nicht verheiratet, pflegte wohl Liebesbeziehungen zu verschiedenen Sängerinnen, aber kein „Klatsch“ ist überliefert. Auch über seine häufigen "Ausleihen" bei seinen eigenen Werken, vor allem aber auch bei den Werken seiner Kollegen (z.B. Telemann und Muffat) wurde immer wieder gesprochen und dem Akt wohnte oft der

Beigeschmack des Unrechts inne. Aber er verstand es die Dinge so umzuformen, dass sie in neuem Glanze und unerwarteter Grösse erstrahlten. Alle die ihn kannten hatten höchste Achtung vor ihm, seine grosse Anerkennung ist auch an einer Zahl festzumachen: 3000 Londoner nahmen am Trauergottesdienst teil, als er 1759 gestorben war. Beigesetzt wurde er in der Westminster Abbey.



### Jean - Marie Leclair l'Ainé

wurde 1697 in Lyon geboren und erhielt zunächst eine Ausbildung als Tänzer. Gleichzeitig erteilte ihm sein Vater Violinstunden.

Vielfältig begabt wurde er 1722 Ballettmeister in Turin, wo er auf den Geiger und Komponisten Giovanni Battista Somis traf,

einem Schüler Arcangelo Corellis. Bei Somis erlernte Leclair die Vervollkommnung seines Violinspiels und 1728, mit seinem ersten Auftritt bei den "Concert Spirituel" in Paris begann er seine Solistenkarriere. 1734 wurde er Mitglied der Hofkapelle, verliess Paris aber aufgrund von Streitigkeiten mit dem konkurrierenden Geiger, den "Roy des violons" genannten Jean - Pierre Guignon.

1743 war er wieder in Paris und widmete sich bis zu seinem Tod seinen Kompositionen und dem Unterricht seiner Schüler. 1764 wurde er von einem Unbekannten ermordet.

Das *Konzert C-Dur op.7 Nr.3* nimmt unter seinen 12 Violinkonzerten eine Sonderstellung ein vermerkte der Komponist doch:

„Les Solo peuvent se jouer sur la Flute allemande où hautbois.“ Der Violinvirtuose hat mit dieser Anmerkung eine vermutlich gängige Praxis unterstützt Violinwerke auch auf der Querflöte oder der Oboe zu spielen. Tatsächlich ist die Anzahl der Originalwerke in denen die Flöte solistisch erscheint am Anfang des 18. Jahrhunderts eher noch gering.

